

Vorwort

Zu den bedeutendsten und vor allem am meisten benützten und gelesenen Werken, die der Verein für Landeskunde von Niederösterreich während seines nunmehr fast 125-jährigen Bestandes veröffentlichte, gehört die „Topographie von Niederösterreich“. Nicht nur Fachhistoriker, sondern Lehrer, Geistliche, Verwaltungsbeamte und nicht zuletzt auch Politiker greifen zu diesem Werk. Die Topographieartikel bilden die Grundlage für die historischen Angaben in den meisten Kunstführern und Fremdenverkehrsprospekten, ihre Ausführungen bieten die Unterlage für Jubiläumsfeiern und die aus solchen Anlässen von Bundes-, Landes- und Kommunalpolitikern gehaltenen Reden. Lehrer greifen und greifen im Heimatkundeunterricht immer wieder auf die Angaben der Topographie zurück.

Der erste Band des Werkes erschien nach 12-jährigen Vorarbeiten 1877. Er ist dem Land in seiner Gesamtheit gewidmet und bringt Abschnitte über die Lage und Größe Niederösterreichs, seine „natürliche“ und politische Einteilung, über Gewässer, Klima, Flora und Fauna, über Geologie und Landwirtschaftscharakter; nach den geographischen Grundlagen folgen Kapitel über den niederösterreichischen Menschen: Bevölkerungsstatistik, „körperliche Beschaffenheit der Einwohner“, „Volkscharakter“ und „Volksleben“ inklusive Weinbau, Kleidung, Sitten und Brauchtum, „Meinungen“, Aberglauben und Mundart, dann Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Industrie und Handel, Banken und Versicherungswesen, Verkehr, religiöse Verhältnisse, Unterricht und Erziehung, Wissenschaft; schließlich einen Überblick über die Landesgeschichte, Verfassung, Verwaltung und Kunst.

Der zweite Band begann mit einer historischen Beschreibung der Stadt Wien im Umfang von 170 Seiten. Dann folgte die Schilderung der einzelnen niederösterreichischen Ortschaften in alphabetischer Reihenfolge. Von jeder Siedlung sollten im wesentlichen fünf Angaben geboten werden: 1. die Lage der Ortschaft; 2. ihre administrative Position; 3. die Einwohnerzahl und deren Entwicklung; 4. die Erwerbs- und Produktionsverhältnisse der Ortsbewohner; 5. die Ortsgeschichte inklusive einer Etymologie des Ortsnamens.

Bezüglich der Bandbezeichnung trat insofern eine Erschwerung ein, als es fortan zwei Zählungen gab, die auf zwei Titelblättern vermerkt wurden. Die erste Zählung begann mit dem 1877 erschienenen Band über Niederösterreich im allgemeinen und zählte fortlaufend weiter, die zweite bei der „Alphabetischen Reihenfolge und Schilderung der Ortschaften in Niederösterreich“ wieder mit der Bandzählung eins. Daher haben die folgenden Bände zwei verschiedene Nummernbezeichnungen.

Die einzelnen Bände erschienen in Lieferungen. 1885 war Band 2/1 vollendet, der Siedlungen mit den Anfangsbuchstaben A bis E enthält. Ihm folgten 1893 Band 3/2 mit den Anfangsbuchstaben F bis G, 1896 Band 4/3 mit H bis J, 1903 Band 5/4 mit K bis L, 1909 Band 6/5 mit M und 1915 Band 7/6 mit N bis O. Dann geriet das Werk ins Stocken, eine Wirkung des Ersten Weltkrieges mit seiner Finanznot und seinem Mangel an Rohstoffen aller Art. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Staates in den ersten Jahren seines Bestehens erlaubten zunächst keine Wiederaufnahme der Arbeiten an diesem Werk; dazu kam eine ernste Erkrankung des damaligen Redakteurs Max Vancsa. Erst 1925 hatten sich die Verhältnisse soweit konsolidiert, daß wieder an die Herausgabe einer Lieferung gedacht werden konnte. So wurde mit dem 8./7. Band begonnen. Nach der Fertigstellung von 16 Druckbögen desselben wurde das Werk auf Seite 256 mitten im Artikel über St. Peter in der Au und mitten in einem abgeteilten Wort mit der Vorsilbe Ent- abgebrochen. Titelblatt und Vorwort dieses Bandes sind niemals erschienen.

Die Redaktion des Werkes lag zunächst in den Händen von Moritz Alois Ritter von Becker. Nach seinem Tod (22. August 1887) wurde dem Bibliothekar Franz Schnürer die